

Hüftschwung und schnippende Finger

Open-Air-Auftritt des Liedervereins Forchheim: Mitreißender Abend auf ungewöhnlicher Bühne

FORCHHEIM. Die Stadt Forchheim verfügt offenbar über eine Reihe von Konzertsälen – sie sind nur noch nicht als solche erkannt worden. Dem Liederverein Forchheim ist es nun zu verdanken, dass der Innenhof zwischen Barockgarten und altem Landratsamt gewissermaßen entdeckt wurde – für ein Open-Air-Konzert der besonderen Art.

von Gernot Wildt

Das schöne Ambiente unter einer prächtigen Linde, die barocke Fassade des alten Landratsamts vor Augen, bietet erstaunlicherweise eine sehr gute Akustik, so dass die Mitwirkenden mitunter besser „überkamen“ als Chorleiter Marco Schneider bei seinen überleitenden Texten mit dem Mikrofon. „Sing & Swing“ war das rund zweistündige Programm überschrieben und war weit entfernt von dem vermeintlich biederen Liedgut, das gemeinhin mit Gesangsvereinen verbunden wird.

Schon das Entrée war anders. Mit Hüftschwung und schnippenden Fingern tänzelten die Sänger zu den Klängen der Erlanger „Jazz-Combo“ ein. Die war auf den Plakaten als „Jazz-Kongo“ verdruckt worden, doch die Musik von Markus Meyer (Piano), Wolfgang Fischmann (Bass) und Daniel König (Percussion) ähnelte mit dem streckenweise aufbrandenden Szenenapplaus mitunter einer Jam Session der Sonderklasse,



Ohne Scheu vor Showelementen: Der Open-Air-Auftritt des Liedervereins eroberte die Herzen im Sturm.

Foto: Wildt

obwohl der falsche Name den Musikern sicher auch Spaß gemacht hätte.

Der Gospelchor „Singing different“ aus Erlangen und der erst seit drei Monaten bestehende Junge Chor des Liedervereins (für den noch ein griffiger Name gesucht wird) eröffneten den Reigen; sangenteilweise mit dem veranstaltenden Chor zusammen und scheuten auch vor Showelementen nicht zurück. Hinzu kamen das Saxophon-Quartett des Herdergym-

nasiums Forchheim (Besetzung: Nina Kühn, Johanna Schütz, Tabea Bruckelt und Katrin Giesinger) und als Solistin Sabine Mauser (Sopran). Wer von einem Gesangsverein nur die Lobgesänge auf den deutschen Wald und die Romantik des Studentenlebens im Biedermeier erwartet, war an diesem Abend trotz der reizvollen Umgebung am verkehrten Ort. Der Liederverein Forchheim ist dabei, sich mit seinem innovativen Chorleiter

Marco Schneider ein neues Profil zu geben, der Rückgriff auf Jazz und Popmusik war also gewollt. Von Schlager-Evergreens („Killing Me Softly“) bis zur Ragtime („Mississippi Rag“ vom Saxophon-Quartett) ließ das Programm kaum einen Wunsch offen. Bei den vier charmanten Abiturientinnen vom Herdergymnasium durfte natürlich auch das klassische Saxophon-Stück nicht fehlen – „Pink Panther“, bekannt aus den Inspektor-Clouseau-Fil-

men mit Peter Sellers. Und der Chor selbst wuchs zu besonderer Form auf, wenn er Popklassiker der A-cappella-Band „Manhattan Transfer“ interpretierte. Sich herlesen zu lassen, wurde dem Publikum nicht gestattet – es wurde nach der Pause voll eingespannt, musste einen Kanon singen: „Singing all together, singing just for joy ...“ Das ganze klappte sogar. Es gab „Summertime“ aus George Gershwins Oper „Porgy

and Bess“ (Solistin Sabine Mauser), einen „Lateinamerika-Block“ mit der berühmtesten Küchenschabe der Welt („La cucaracha“) und „The Lion Sleeps Tonight“, was Marco Schneider gleich als etwas Bayerisches zu verkaufen versuchte, weil ein Löwe darin vorkommt.

Zum Finale war „Thank You For the Music“ von ABBA zu hören – und sogleich wurden die brennenden Feuerzeuge geschwenkt wie sonst nur bei einem inbrünstig gesungenen „Sierra Madre“.

Nachdenkliche Zugabe

Eher nachdenklich stimmte die Zugabe, die daran erinnern sollte, wie gut wir es haben, wie schnell von außen ein Unglück hereingebrochen ist, ohne dass man sich dagegen wehren kann. Der Gospel-Song (deutsche Übersetzung: Möge dir Gott einen Engel senden, um dich auf deinem Weg zu geleiten ...) sorgte für einen stimmungsvollen Abgang der Chöre mit brennenden Wunderkerzen und einem Gesang, der sich in den tiefen des alten Landratsamtes quasi auszublenden schien.

Der Liederverein Forchheim bot zum ersten Mal eine solche Open-Air-Veranstaltung an – und hat damit ganz offenbar viele Herzen im Sturm erobert. Ein bisschen Glück war natürlich auch dabei, denn das Wetter hielt, obwohl es tagsüber ein paar Regentropfen gegeben hatte. Und den Forchheimer Konzertsaal unter freiem Himmel kann man eigentlich nur weiterempfehlen.